

Traditionen kontra neuen Ideen

HILFSPROJEKTE Informationsabend im Schwabacher „Haus der Begegnungen“ über die Arbeit in der Partnerstadt Gossas im Senegal.

VON URSULA KAISER-BIBURGER

SCHWABACH/GOSSAS - „Nur gemeinsam kann man etwas schaffen!“ Diese allgemeingültige Erkenntnis bestätigte sich in vollem Maße bei einem Gesprächsabend mit Pater Joel Henri Ngaht, dem Leiter der Station Mission Catholique Gossas. Im Schwabacher Haus der Begegnungen stellte er verschiedene Projekte vor, die mit Hilfe der Goldschlägerstadt in der senegalesischen Partnerstadt verwirklicht wurden und werden.

Obwohl im Senegal 95 Prozent Muslime sind und nur fünf Prozent Christen und das Alltagsleben oftmals von Traditionen bestimmt wird, ist es der katholischen Missionsstation in der Stadt Gossas gelungen, die moslemische Bevölkerung (hier besonders die Frauen und Kinder) als auch die christlichen Frauen und Kinder zu einer guten Zusammenarbeit zu bewegen. Dies sei dem unermüdlichen Engagement von Pater Joel zu verdanken, betonte Oberbürgermeister Peter Reiß bei dem Präsentationsabend der Gossas-Gruppe, die seit 1985 ehrenamtlich aktiv ist.

Klein angefangen

Quasi als Botschafterin stellte Sandra Niyontese vom Gossas-Team den rund 40 Zuhörerinnen und Zuhörern zunächst das westafrikanische Land Senegal politisch und geographisch vor sowie die Stadt Gossas, die etwa 150 Kilometer von Dakar entfernt ist. Danach gab Margot Feser einen Einblick über die bislang geleistete Bildungsarbeit. Sie erinnerte dabei an die bescheidenen Anfänge, als man Schulkinder erstmals in einer Kapelle unterrichtete, gefolgt vom Ausbau zu einer Naturklasse bis zum heutigen Grundschulzentrum, das mit einer schützenden Mauer umgeben ist.

Im acht Kilometer entfernten Savannendorf Diaby Kondel konnte ein Kindergarten gebaut werden. Damit, so Margot Feser, hätten nun 260 Kinder Zugang zur Bildung erhalten, obwohl insbesondere Töchter gerne durch traditionell denkende Eltern vom regelmäßigen Schulbesuch abgehalten würden.

Als Nächstes plane man, wie Pater Joel bestätigte, einen Schulgarten. Hier sollen Obstbäume gepflanzt,



Pater Joel berichtete im „Haus der Begegnungen“ aus seinem Arbeitsalltag in Gossas vor interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern - unter ihnen auch OB Peter Reiß.

Gemüse angebaut und Hühner gehalten werden. Auf diese Weise erhielten Schulkinder erste Kontakte zur Landwirtschaft. Insgesamt kostet der Unterhalt für dieses durch Schwabacher Spenden unterstützte Bildungsprojekt inklusive der Gehälter, der Schulspeisung und der Bücher 6000 Euro im Jahr. So könne weiterhin Bildungsarbeit für muslimische und christliche Kinder gleichermaßen geleistet werden, betonte Feser.

Irmgard Sittauer stellte die Aktivität der Partnerschaft im Bereich Gesundheit vor: Sie selbst habe eine Krankenstation erlebt, die von einer ausgebildeten Krankenschwester geleitet werde und die sich insbesondere um Augen und Hautinfektionen kümmern müsse. Gleichfalls müssten viele Kleinkinder wegen ihrer Durchfall-Erkrankungen mangels Unterernährung behandelt werden.

Medikamente oft zu teuer

Ein großes Problem sei, dass Medikamente sehr teuer seien und privat

bezahlt werden müssten. Darum gebe man an dieser Station bei Bedarf Medikamente kostenlos ab. Das Schwabacher Projekt-Team helfe hier mit Geld für den Kauf von Medikamenten und der Begleichung von Benzinkosten, damit in den abgelegenen Dörfern ebenso medizinisch geholfen werden könne.

Darüber hinaus seien durch die Spenden der Wartebereich in der Krankenstation gefliert und mit einem Kühlschrank für Medikamente ausgestattet worden. Weiter könnten nun in einem eigenem Raum mittels zweier gespendeten Getreidemöhlen Babynahrung kostengünstig selbst hergestellt und an Bedürftige ausgeben werden. Die Station wünsche sich jedoch dringend ein Ultraschall-Gerät für die Schwangeren-Vorsorge, so Irmgard Sittauer.

Sandra Niyontese stellte ein gefördertes Frauenprojekt vor, weil in Afrika immer noch Männer gerne verhinderten, dass Frauen erfolgreich arbeiteten. Frauen müssten noch immer

etliche Hindernisse dafür überwinden, obwohl 80 Prozent von ihnen in der Landwirtschaft für die Nahrungsvorsorgung zuständig seien.

Eine kleine Farm

Deshalb habe die Gossas-Gruppe Frauen mit Mini-Krediten zum Kauf von Ziegen unterstützt. Mittlerweile sei es Pater Joel gelungen, ein landwirtschaftliches Gelände zu bekommen, damit Frauen dort mit der Zucht von 500 Hühnern und 500 Schweinen eine Farm betreiben könnten. Allerdings brauche es dafür noch finanzielle Unterstützung für die Einrichtung einer entsprechenden Infrastruktur mit Werkzeugen und Waren, erläuterte Noyontese.

Knut Engelbrecht, der Sozialreferent der Stadt Schwabach, erläuterte dazu, dass dort seit Beginn der Initiative im Jahr 2021 nachhaltig ein fünf Hektar großer Garten bewirtschaftet werde. Die dazu neu erbauten Bewässerungs- und Brunnen-Anlagen ermöglichten die beabsichtigte

Selbstversorgung und sicherten gleichzeitig den Bestand für eine landwirtschaftliche Bildungseinrichtung.

Permanente Überzeugungsarbeit

Pater Joel erzählte aus seinem Arbeitsalltag, der von ihm permanent Überzeugungsarbeit verlange, um religiöse und traditionelle Bedenken gegenüber der christlichen Missionsstation auszuräumen. Nur so sei ein erfolgreiches Arbeiten möglich.

Dankbar betonte der Pater, dass die kontinuierliche Unterstützung durch die Schwabacher Partnerstadt für seine Arbeit „lebenswichtig“ sei. Nur so könnten unvorhersehbare Ausgaben jenseits mancher staatlicher Förderung aus Deutschland behoben werden.

Oberbürgermeister Peter Reiß versicherte abschließend Pater Joel, dass er gerne so bald wie möglich Gossas besuchen wolle, um sich ein eigenes Bild von der Arbeit vor Ort machen zu können.